

ergiebt sich, daß man bei großem Unterschied von S und s nicht ohne weiteres berechtigt ist, auf Simulation oder Aggravation zu schließen.

ARTHUR KÖNIG.

E. FISCHER. **Gesichtsfeld-Einengung bei traumatischer Neurose.** *Knapp und Schweiggers Arch. f. Augenheilk.* Bd. XXIV. S. 168—176.

Das von OPPENHEIM an der Hand von 33 Fällen aufgestellte Krankheitsbild der „traumatischen Neurose“ ist in neuerer Zeit mehrfach angefochten worden. Von SCHULTZE (Bonn), SEELIGMÜLLER und MENDEL werden die konzentrische Gesichtsfeldeinengung und die Anästhesien als stets auf Simulation beruhend betrachtet. Verfasser weist nun an einem typischen Fall, bei welchem Simulation als ausgeschlossen betrachtet werden kann, nach, daß in der That solche Symptome, besonders konzentrische Gesichtsfeldverengung, bestanden. Er erwähnt, daß gleiche Befunde auch in der SCHWEIGGERSCHEN Klinik und von UTHOFF und WILBRAND gemacht worden sind. R. GREEFF (Berlin).

R. E. LIESEGANG. **Theorien der Farbenempfindung.** *Photogr. Arch.* 32. Jahrg. (1891). S. 115—120.

Der Verfasser giebt eine höchst unklare, zum Teil völlig falsche Darstellung der bisherigen Farbentheorien und versucht dann eine neue Theorie aufzustellen, welche die elektrischen Vorgänge in der Netzhaut zu berücksichtigen sucht, aber über bloße Analogien nicht hinauskommt.

ARTHUR KÖNIG.

1. C. HESS. **Über den Farbensinn bei indirektem Sehen.** *Gräfes Arch.* XXXV. (4.) S. 1—62.
2. E. HERING. **Über die Hypothesen zur Erklärung der peripheren Farbenblindheit.** *Gräfes Arch.* XXXV. (4.) S. 63—83.
3. E. HERING. **Berichtigung zur Abhandlung über periphere Farbenblindheit.** *Gräfes Arch.* XXXVI. (1.) S. 264.
4. A. FICK. **Zur Theorie des Farbensinnes bei indirektem Sehen.** *Pflügers Arch.* Bd. 47. S. 274—285.
5. E. HERING. **Prüfung der sogenannten Farbendreiecke mit Hilfe des Farbensinnes excentrischer Netzhautstellen,** *Pflügers Arch.* Bd. 47. S. 417—438.

Die periphere Farbenblindheit, an welcher sich schon so viele Beobachter abgemüht haben, wird von C. HESS einer vollständigen experimentellen Durcharbeitung sowohl mit Pigmentfarben, als auch mit spektralen Lichtern unterzogen. Das äußerst reichhaltige Ergebnis der schwierigen Untersuchung läßt sich in folgenden Sätzen zusammenfassen, wobei sich der Referent im wesentlichen derjenigen Formulierung anschließt, welche E. HERING in der zweiten der hier zu besprechenden Abhandlungen gegeben hat.

1. Drei bestimmte homogene Lichter: ein gelbes (574—576 $\mu\mu$), ein grünes (494—497 $\mu\mu$) und ein blaues (470—472 $\mu\mu$) werden auf allen Teilen einer neutralgestimmten Netzhaut, soweit sie überhaupt noch farbig erscheinen, in demselben Farbenton gesehen wie auf der centralen Netzhaut, wengleich in sehr verschiedener Sättigung (Weißlichkeit).

2. Die übrigen homogenen Lichter ändern bei zunehmend indirektem